

AKADEMIEPREIS 2009

Flora der Haßberge und des Grabfelds

EIN REGIONALES FLORENPROJEKT IN NORDBAYERN – AUSGEZEICHNET MIT DEM AKADEMIEPREIS 2009 DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VON LENZ MEIEROTT

Das hier vorzustellende Florengebiet liegt überwiegend in Nordbayern, beinhaltet größere Anteile von Unterfranken und schließt auch kleine Anteile von Oberfranken und Südhüringen mit ein. Das Kartierungsgebiet umfasst eine Fläche von fast 3.000 km² und wird in etwa von den Städten Schweinfurt, Bad Neustadt, Rodach, Coburg und Bamberg begrenzt.

Haßberge und Grabfeld

Die Haßberge sind ein bis auf 500 m ansteigendes Keuperbergland, das auf den Hochflächen überwiegend von Laubmischwäldern und Nadelholzforsten bedeckt ist. Die agrarische Nutzung ist gering.

Das Grabfeld ist eine schwach reliefierte, walddarme Agrarlandschaft mit subkontinentaler Klimatönung,

d. h. trockenwarmen Sommern, Januar-temperatur unter -1°C und zwischen 550 und 575 mm Jahresniederschlag. Es ist eine weitgehend buchenfreie Region, da die Rotbuche extreme Frühjahrsstaunässe und Sommertrockenheit meidet. Im Grabfeld ist eine Häufung subkontinental verbreiteter Pflanzenarten zu beobachten, deren Arealschwerpunkt in Osteuropa liegt. Bemerkenswert sind der Reichtum an inzwischen seltenen Ackerwildkräutern und die floristisch reichhaltigen Laubwälder, Waldsäume und Halbtrockenrasen.

Die bisherige floristische Erforschung

Bereits 1666 verfasste Johann Michael Fehr, Stadtphysicus in Schweinfurt und einer der Gründer der „Academia Naturae Curiosorum“, Vorläufer der heutigen Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, eine Schrift „Anchora sacra vel Scorzonera“, in der er eine begeisterte Schilderung der heute noch floristisch bedeutsamen Grettstadter Wiesen südlich von Schweinfurt gibt und annähernd 230 Pflanzenarten aufzählt.

1852 legten dann Friedrich Emmert und Gottfried von Segnitz zur 200-jährigen Jubelfeier der „Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher“ eine Flora von Schweinfurt vor, die auch größere Gebiete der Haßberge und des Grabfelds berücksichtigt.

Das Florenprojekt

Ziel des Florenprojekts war es, eine Regionalflorea zu erstellen, die den Anforderungen an eine moderne Flora genügt, die auch

Das untersuchte Florengebiet:
Haßberge und Grabfeld.



ABB. AUS DEM VORGESTELLTEN BAND



LENZ MEIEROTT

Schmalblättriges Lungenkraut
(*Pulmonaria angustifolia*).

weitgehend kritische Sippen (schwer bestimmbare, oft nur Spezialisten zugängliche Artengruppen) berücksichtigt und die den der Naturschutzarbeit verpflichteten amtlichen und privaten Stellen verlässliche Daten an die Hand gibt.

Über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren wurde intensive Kartierungsarbeit im Gelände betrieben, unterstützt von den Mitarbeitern Otto Elsner, Rainer Otto, Hans Scheller und Christian Weingart. Dabei wurden mehr als 650.000 Einzeldaten erhoben und etwa 35.000 Herbarbelege gesammelt. Ausgedehnte Literaturstudien und intensive Arbeit in öffentlichen Herbarien (so insbesondere in der Botanischen Staatssammlung München, dem Herbarium francanicum der Universität Würzburg und dem Emmert-Herbar der Städtischen Sammlungen Schweinfurt) begleiteten die Kartierung. Bei der Revision bestimmungskritischer Gattungen – so z. B. *Taraxacum* (Löwenzahn), *Rubus* (Brombeere) und *Hieracium* (Habichtskraut) – haben anerkannte Spezialisten mitgeholfen.

Das Florengebiet hat sich als außerordentlich reichhaltig erwiesen. Insgesamt konnten 3.116 verschiedene Arten und Unterarten nachgewiesen werden (zum Vergleich: Aus Deutschland sind nach neuerer Zählung 4.296 Arten und Unterarten bekannt). Am Stadtrand von Bamberg, einem Gebiet mit Sandtrockenrasen, Industrieflächen, Straßen und Eisenbahnlinien, ließen sich auf einer Fläche von kaum mehr als einem Quadratkilometer durch intensive und langjährige Beobachtung 1.098 verschiedene Pflanzensippen feststellen.

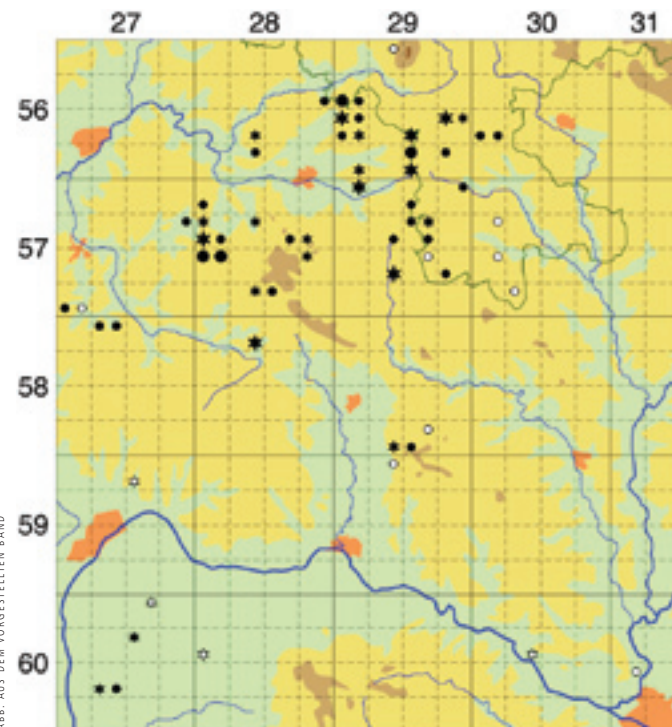
Der Anteil der seit 1990 erloschenen oder verschollenen Pflanzensippen ist mit 5,5 % des Bestands an alteinheimischen Arten relativ gering. Den Hauptteil davon

machen Sippen der Feucht- und Nasswiesen aus, daneben die der Halbtrocken- und Trockenrasen, der Ackerwildkräuter und Gewässer. Die Summe der heute real im Florengebiet vorhandenen Sippen hat im Laufe der Jahrhunderte keinesfalls abgenommen, sondern sich durch zahlreiche Neophyten (eingebürgerte, im Gebiet nicht alteinheimische Arten und unbeständige Neuankömmlinge) beträchtlich erhöht.

Die Gelände- und Literaturdaten flossen in Verbreitungskarten ein. Durch großmaßstäbliche Rasterung (Aufteilung eines Messtischblattes in 64 Rasterfelder) entstanden differenzierte Verbreitungsbilder, die eine Korrelierung mit z. B. geomorphologischen, edaphischen und klimatischen Faktoren erlauben.

Kartierungsbeispiel: das Schmalblättrige Lungenkraut

Das Schmalblättrige Lungenkraut (*Pulmonaria angustifolia*) ist eine charakteristische Pflanze der Waldverlichtungen, Waldsäume und waldnahen Magerrasen im Grabfeld. Im Frühjahr (Mitte April bis Mitte Mai) fällt es durch seine kräftig azurblaue Blütenfarbe auf. Es ist eine subkontinental verbreitete Art, die im Florengebiet die Westgrenze ihres Areals erreicht. In Deutschland hat sie ihren derzeitigen Verbreitungsschwerpunkt im bayerischen und thüringischen Grabfeld. In mehreren Bundesländern ist sie erloschen, in den Roten Listen Bayerns und Thüringens wird sie als stark gefährdet geführt. Die Verbreitungskarte zeigt die historischen (nicht ausgefüllte Kreise) und rezenten Wuchsorte (ausgefüllte Kreise). Populationen von mehr als 100 Einzelpflanzen werden durch größere Kreissymbole angezeigt. Der Verbreitungskarte ist somit zu entnehmen, dass im Florengebiet derzeit 13 historische (heute erlo-



schene) Wuchsorte und 50 aktuelle Wuchsorte mit (geschätzt) etwa 1.200 bis 1.400 Einzelpflanzen bestehen.

Offene Fragen und Probleme

Auch eine noch so gründliche und langjährige Kartierung eines Gebietes kann nicht 100 % des realen Bestandes an Pflanzen erfassen. Insbesondere bei artenreichen und bestimmungskritischen Gattungen sind in der Zukunft noch Neuentdeckungen zu erwarten. Offene Fragen bestehen derzeit noch bei Sippen und Gattungen, die sich nur mit modernen Methoden (Chromosomenzählungen und mikrobiologische Untersuchungen) zufriedenstellend erfassen lassen.



Der Autor ist ehem. Professor für Musikpädagogik und Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik in Würzburg.

Kartierungsbeispiel: die Verbreitung des Schmalblättrigen Lungenkrautes.

Lenz Meierott, Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. 2 Bände, 1.448 S., Eching (IHW-Verlag) 2008.

Die Publikation wurde gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds, die Bayerische Botanische Gesellschaft München, den Bezirk Unterfranken, die Sparkasse Bad Neustadt und die Stadt Schweinfurt.